



Mitte dieser Minutenfrische hindurch. Wenn es dagegen 4 Uhr 10 Minuten über und die Sonne also zu unserer Linken steht, so werden wir ebenfalls den kleinen Feiger und dessen Schatten übereinander bringen und würden dann finden, daß die vom Mittelpunkt aus zu ziehende Mittellinie des von den Zahlen 12 und 4 gebildeten Winkels nicht an der Zahl 2 vorübergeht. Würde man, statt die Mittellinie des kleinsten Zwischenraums zwischen der Zahl 12 und der betreffenden Stundennummer zu wählen, die Mittellinie des größten Zwischenraumes berücksichtigen, so würde man natürlich die Südlinie erhalten. Bei dieser Methode könnte nur einmal Zweifel entstehen, und zwar um 6 Uhr Morgens oder um 6 Uhr Abends. Um jeder Schwierigkeit zu entgehen, genügt es, sich daran zu erinnern, daß die Sonne um 6 Uhr Früh im Osten und um 6 Uhr Abends im Westen steht.

**Kleine Notizen.** Das am Sonntag verschobene Waldfest des Vereins ehemaliger Unteroffiziere am alten Exercierplatz soll, bei besserem Wetter vorausgesetzt, morgen Sonntag abgehalten werden.

**Aus der Umgebung.** Als Täter der in der letzten Zeit im Stadtwald in Frankfurt a. M. verübten Sittlichkeits-Attentate ist der vielfach vorbestrafte Arbeiter Heinrich Wirth aus Niederrad festgenommen. — An dem Neubau der evangelischen Kirche in Hofheim fielen kürzlich zwei Mauerer aus Soden im Innern herab und verletzte sich, jedoch sie nach Hause gefahren werden mußten. — In Marzheim hat sich der Säubermaschinenmeister P. Sch. im Bette erschossen. Der Verstorbenen war 71 Jahre alt. Was den Mann zu der That veranlaßt hat, ist nicht festgestellt. — Der Landwirt Andreas Stappert in Hattersheim und seine Frau führen in Begleitung eines jungen, noch etwas unerfahrenen Fuhrmannes in den Gypsener Wald, um eine F. H. Holz abzuholen. Der Wagen stürzte unterwegs in den Chausseegraben und begrub alle drei Personen unter sich. Stappert erlitt erhebliche Verletzungen am Hals und seine Frau an beiden Händen. Zu Hause angekommen, mußten sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — In Frankfurt a. M. wurde eine neue Wintern-erkrankung an der Franck-Dienstadtstraße, Gießhauengasse, festgestellt. Es handelt sich dabei nicht um einen neuen Krankheits-erregend, sondern die nach dieser Richtung angelegten Ermittlungen ergaben, daß die Frau mit einem Säuremer, der bereits früher erkrankt, verkehrt hatte. — In Rastatt ist ein griechischer Offizier auf längere Zeit dem Bionier-Bataillon Nr. 11 zugeteilt worden. Er nimmt nur den Rang eines Leutnants ein, während er in Griechenland schon höher avanciert war. — Als wahrheitsliebender Tag für die große Truppenschau in Mainz durch Se. Majestät den Kaiser wird in militärischen Kreisen der 10. August genannt. — In Erbach im Rheingau erlitt der in rüstigen Mannesalter stehende Landwirt Kaspar Kitzler einen Schlaganfall und war sofort tot. — Dem Kranken- und Sterbverein zu Frauenstein (G. H.) ist die Bescheinigung erteilt worden, daß er, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt. — In Domburg v. d. D. sind die kaiserlichen Prinzen Fritz Friedrich und Adalbert, von Bloen kommend eingetroffen.

△ Mainz, 6. Juli. Rheinegel: 1 m 57 cm Vormittags gegen 1 m 46 cm am gestrigen Vormittag.

**Sitzung der Stadtverordneten**

vom 6. Juli 1900.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Landesbauinspektors Reich 41 Mitglieder des Kollegiums. Seitens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Deß, Stadtbaurath Frobenius, Beigeordnete Mangold und Stadtrath Bidel, ferner Herr Bezirksrath Rosalowski als Protokollführer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Herr Flindt folgende Erklärung ab: Durch ernstliches Unwohlsein an dem Vordienstag zu der vorigen Sitzung verhindert, erkläre ich heute, daß ich in der Sitzung vom 8. Juni mich gegenüber dem Wahlausschusse eines nicht parlamentarischen Ausdrucks bedient habe, da, wie ich später eingesehen, derselbe beleidigend aufgefaßt werden konnte. Ich bedauere dies und erkläre, daß ich nicht die Absicht hatte, die Herren zu beleidigen. Der Herr Vorsitzende bezeugt damit die Sache als erledigt.

Der Herr Oberbürgermeister macht darauf von dem Ankauf des Nerobergs, d. h. des Domainial-Weinguts daselbst, Mitteilung. Der Magistrat habe geglaubt, im Sinne der Stadtverordnetenversammlung zu handeln, wenn er suchte, den Neroberg zu einem annehmbaren Preise zu erwerben. Sobald der Vertrag abgeschlossen, werde der Veräußerung eine formelle Vorlage gehen. Das erworbene Gelände umfasse 23 Morgen und 13 Auben und der Preis betrage rund 110 Tausend für die Rente.

Bezüglich des Unglücksfalles auf dem Schillerplatz, wofür ein Mann vom Lande von der elektrischen Bahn überfahren wurde, bemerkt der Herr Oberbürgermeister, daß in anwesenden Zeitungen der Vorfall auf zu schnelles Fahren in engen Straßen zurückgeführt worden wäre; mit Unrecht, denn der Schillerplatz sei gewiß keine enge Straße. Wegen der Klagen über die Art des Transportes des Bergungsliftes bemerkt der Herr Oberbürgermeister, daß die erwähnte Bahre, die für Brandfälle bestimmt sei, nur ausnahmsweise benutzt worden wäre, denn für Unfälle auf den Straßen z. B. stände der Feuerwache ein von der Polizei beschaffter überdachter Wagen zur Verfügung.

Ueber die Vorlage, betr. den Entwurf eines Ortsstatuts zur Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der städtischen Kanalisation, sei nur bemerkt, daß auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Herr v. G.) der Vorschlag des Magistrats, den Beitrag von 35 Mk. pro Frontmeter auf alle Grundstücke, die bereits angeschlossen sind, einzuführen, mit großer Majorität abgelehnt wird. Im Uebrigen werden wir auf die Angelegenheit zurückkommen.

Ueber den Antrag des Magistrats, betr. die Genehmigung einer Anleihe von 14,740,000 Mk., erstatet Herr Dr. Dreier Namens des Finanzausschusses ein diesbezügliche Angelegenheit sehr eingehend behandelndes Referat, dem wir folgendes entnehmen: Nach dem Budget der außerordentlichen Verwaltung waren für das laufende Rechnungsjahr 5,096,800 Mk. durch Anleihe zu beschaffen. Die Finanzkommission des Magistrats hat empfohlen, die Genehmigung einer Anleihe nicht bloß für diese 5 Millionen einzubohlen, sondern zugleich auch für solche Beträge, welche voraussichtlich in den beiden nächsten Jahren (also bis zum 1. April 1903) durch Anleihe zu beschaffen sein werden. Sie ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß stets eine Reihe von Monaten verstreicht, bis der Antrag von den verschiedenen Instanzen geprüft und das Allerhöchste Privilegium zur Ausgabe von Inhaberpapieren erteilt wird. Daß es deshalb von Vortheil sein dürfte, das besagte Privilegium zur Ausgabe eines größeren Betrags von Obligationen im Voraus zu besitzen und dadurch günstige Konjunkturen im Geldmarkt sofort benutzen zu können, wenn auch die Beträge nur nach Maßgabe des jeweiligen Bedürfnisses aufzunehmen wären. Die Kommission schlägt deshalb dem Magistrat vor, die Anleihe-Genehmigung sofort für eine Summe von 14,740,000 Mk. bei der Stadtverordnetenversammlung und dem Bezirksauschusse zu beantragen, und das Privilegium zur Ausgabe von mit 3 1/2 bis 4 1/2 pSt. verzinslichen Inhaberpapieren nachzulassen, die Ausgabe von Anleihe-Scheinen aber je nach Bedarf in Aussicht zu nehmen. Der Magistrat hat mit Stimmenmehrheit diesen Vorschlag angenommen und die Anleihe-Genehmigung für eine Summe von 14,740,000 Mk., verzinslich mit 3 1/2 bis 4 1/2 pSt. und mit einer Tilgung von durchschnittlich 1 1/2 pSt., nachzulassen. Der Finanzausschuss glaubt aus den bereits erwähnten Gründen die Einholung der Genehmigung für einen größeren Anleihebetrag befürworten zu können. Er glaubt aber, daß die Vortheile genügend gewahrt werden, wenn der Anleihebetrag auf die voraussichtlichen Bedürfnisse für zwei Jahre (also bis zum 1. April 1902) beschränkt wird. Im Laufe dieser zwei Jahre werde es ein Leichtes sein, ohne Ueber-

führung die Genehmigung für etwa erforderlich werdende weitere Anleihen so zeitig nachzulassen, daß allen Bedürfnissen der Stadt und des Geldmarktes Rechnung getragen werden könne. Die weitere Entwicklung der Stadt und des Geldmarktes liegen sich im nächsten Jahre besser übersehen und es dürfte denn auch nicht möglich sein, sich einen höheren Zinsfuß als 4 pSt. genehmigen zu lassen. Wenn es uns nicht möglich sein werde, gegenwärtig eine 3 1/2-prozentige Anleihe zu vortheilhaften Bedingungen zu begeben, wie dies die Stadt Frankfurt noch im Februar dieses Jahres gethan habe, so sehe der Kredit Wiesbadens doch verdienstmäßig so hoch, daß man einen höheren Zinsfuß wie 4 pSt. nicht ins Auge zu fassen brauche. Im Interesse der Verhaltung dieses Kredits dürfte es sich vielmehr empfehlen, Anhebungen über eine mögliche Erhöhung des Zinsfußes bei Begebung weiterer Anleihen nicht ohne Rath zu machen, ebenso die Anleihebedürfnisse der Stadt nicht unnötig hoch anzugeben. Sollte wider Erwarten im Laufe der 2 Jahre die Erhöhung des Zinsfußes dennoch nöthig werden, so würde die nachträgliche Erlaubnis dazu für eine bereits genehmigte Anleihe leicht und schnell zu erhalten sein. Von diesen Erwägungen geleitet, empfiehlt der Finanzausschuss, die Anleihegenehmigung bloß für diejenige Summe einzufordern, welche die Stadt bis zum 1. April 1902 brauchen wird. Der Herr Oberbürgermeister, welcher von dieser Ansicht des Finanzausschusses unterrichtet wurde, hat daraufhin zusammenstellen lassen, welche Summe voraussichtlich bis zum 1. April 1903 durch Anleihe zu beschaffen sein wird, wenn die im vergangenen Jahre auf Schuldcheine aufgenommenen Anleihe von 977,900 Mk. auch durch Ausgabe von Inhaber-Obligationen getilgt werden soll. Es ergibt sich danach ein Anleihebedürfnis von 10,900,000 Mk., das sich in großen Zügen aus folgenden Posten zusammenlegt: Kaufgelder für verschiedene Häuser (Schmidt, Friedrichstraße, Doornahl, Karlsruher 1, Walther, Adlerstraße, Jung, Webergasse 42, Kampf, Webergasse 40, Dörr, Webergasse 63, Gerdhardt, Adlerstraße, Hotel zum Adler, Europäischer Hof und Zugendburgplatz 1, 494,000 Mk.; für Grunderwerbskosten 1,500,000 Mk., darunter für die „Palastrie“ 140,000 Mk., die Weinberge am Neroberg 250,000 Mk. und das Waldmühlthal (12 1/2 Morgen die Rente zu 400 Mk.) 500,000 Mk.; für Hochbauten 1,050,000 Mk., und zwar 300,000 Mk. als erste Rate für den Neubau am Theater, 250,000 Mk. 1. Rate für die zweite Rate, 200,000 Mk. für Um- und Erweiterungsbauten am städtischen Krankenhaus und 300,000 Mk. für das neue Inbatholium; für Neubau von Kanälen, Erwerb von Gelände und Mühlgräben dazu, Erwerb der Reitergasse und Verlegung der Kläranlage dahin, — nach Abzug der aus der 98er Anleihe noch vorhandenen 1,385,000 Mk. — 1,121,000 Mk.; für Erweiterung des Wasserwerks 2,600,000 Mk., bezugnehmend auf das Wasserwerk (12 1/2 Morgen die Rente zu 400 Mk.) 500,000 Mk.; für Rückzahlung der gegen Schuldcheine aufgenommenen Anleihe 977,900 Mk. und für Unterwerk, Stempel, Druckkosten der Anleihe-scheine, etwa 2 pSt., rund 257,000 Mk., zusammen 10,900,000 Mk. Der Finanzausschuss hält die Rückzahlung der im Jahre 1899 ausgegebenen Schuldcheine auf Namen hin wünschenswerth. Er empfiehlt die Zustimmung zur Einholung der Genehmigung einer mit 3 1/2 bis 4 pSt. verzinslichen und mit 1 1/2 pSt. zu amortisirenden Anleihe gegen Inhaberpapieren und mit 3 pSt. von 10,900,000 Mk. Für solche Ausgaben, deren Details die Stadtverordnetenversammlung noch nicht ausdrücklich genehmigt hat, wäre vor Ausführung die spezielle Genehmigung dieser Details noch erforderlich. Nach kurzer Diskussion, an welcher sich die Herren Mühl, Oberbürgermeister und der Referent betheiligten, wird der Antrag des Ausschusses angenommen. (Schluß folgt.)

**Vermischtes.**

**\* Einen „versteinerten Mann“** stellte Herr Geheimrat Nath Birchow in der medizinischen Gesellschaft in Berlin vor. Der unglückliche Mann leidet an der glücklichsten Weise zu den äußersten Seltenheiten gehörenden Disposition einer über den ganzen Körper sich erstreckenden Knochenbildung an Stellen, wo man sie nicht vermuthen sollte. Ohne in einer Verbindung mit den normalen Knochengewebe des Körpers zu stehen, zeigen ganze Muskelgruppen die allen Erklärungsversuchen spottende Neigung, sich in Knochengewebe umzuwandeln. Die ganze Rückenmuskulatur ist zu einem Panzer geworden, ebenso die Brustmuskeln. Daneben zeigen sich an den Oberarmen vollständige Knochenwülste von Knochen. Das Gesicht ist hart, kleines Nervenplexus fähig. Ober- und Unterkiefer sind mit einander verwachsen, jedoch die Nahrungsaufnahme sehr erträglich ist. Man hat eine künstliche Zahnlücke herauszubringen müssen, um eine Ernährung durch den eingeführten Schlauch zu ermöglichen. Ähnliche Verwachsungen zeigen sich auch an den Ober- und Unterkiefer, an den Oberarmgelenken, die Fortbewegung ist daher nur eine äußerst mühselige. Der unglückliche Mann ist übrigens schon vor einigen Jahren Gegenstand einer Demonstration in der medizinischen Gesellschaft, und zwar ebenfalls durch Herrn Geheimrat Nath Birchow gewesen. Trotz seiner furchtbaren Leiden — aber vielleicht gerade deswegen — hat er eine Lebensgefährtin gefunden.

**\* Eine moderne Heine.** Vor dem Zivilandgerichte in Wien fand kürzlich die Verhandlung über einen Erbschaftsstreit zwischen einer Champagnerverkäuferin im Etablissement Monager, Fräulein Carola Schmitz vulgo „Champagner-Vini“, und dem Kaufmann Franz Verlipak statt. Der Sohn dieses Herrn hatte im Februar Selbstmord verübt, nachdem er an seinen Vater einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, in welchem die Stelle vorkam: „Liebster Papa! Ich bitte Dich, das Geld, welches bereits auf meinen Namen lautet, diesem Mädchen, welches ich einzuja und allein je geliebt habe und noch wahrhaftig liebe, als meine Hinterlassenschaft zukommen zu lassen.“ Während der Urtheilsberatung spielten sich im Gerichtssaale erregte Scenen ab. Der Gerichtshof hatte das persönliche Erscheinen der Carola Schmitz angeordnet. Diese ist eine schlanke große Blondine und war elegant gekleidet und verkleidert. Kaum hatte sich der Senat ins Verhandlungszimmer zurückgezogen, als zuerst Herr Verlipak auf das Mädchen erregt trat und diese direkt als „Todeserbinde eines Sohnes“ bezeichnete. Gleich darauf wurde er von einem älteren Herrn, der der ganzen Verhandlung aufmerksam gefolgt war, sehr ruhig, nach meinen Sohn hat sie auf dem Gewissen!“ schrie der Mann, vor Erregung am ganzen Leibe zitternd, „und meinen Sohn hat sie in den Tod getrieben, sie gehört ins Zuchthaus!“ Herr Verlipak rief: „Und diese Person hat den Muth, mich hierher zu citiren und den Gerichtssaal zu betreten“, worauf wieder der strende Herr schrie: „Auch ein Dritter hat sich überwegen erschossen... drei junge Männer in einem Jahr! Ihr gebürt der Galgen, keine Erbchaft!“ Nur mit der größten Mühe gelang es den Anwesenden, die aufgeregten Herren zu beruhigen. — Aus der Verhandlung ging Fräulein Schmitz als Siegerin hervor. Der Gerichtshof wies den Einspruch des Herrn Verlipak und seiner Kinder ab und erklärte gleichzeitig den Erbanspruch des Fräuleins Schmitz für vollkommen gesetzlich klar und gültig.

**\* Einen lehrreichen Einbild in die Zustände auf der sibirischen Eisenbahn** gewährt folgende Mittheilung des „Wostokhnik Wjejmnik“. Vor Kurzem sandte ein Kaufmann einen Wagon voll Früchte aus Irkutsk nach Uchita. Der Transport kostete ihn 170 Rubel, aber für Beheizung mußte er besonders noch 120 Rubel ausgeben. Beheizung oder „Schmieren“, wie man's in Sibirien nennt, ist eine Steuer, von welcher kein Geschäftsmann, der etwas mit der Eisenbahn versendet, verschont bleibt. Der Kaufmann kam mit seinen Früchten auf der Station an und da sagte ihm ein Beamter, der betreffende Wagon sei „krank“, er müsse abgepöbelt und in Reparatur gegeben werden. „Wie lange wird die Reparatur dauern?“ fragte der Kaufmann. „Benignstens eine Woche“, erhielt er zur Antwort. Der Kaufmann erschrak, denn im Laufe einer Woche konnten seine Früchte verderben, und außerdem mußte seine Waare zum Termin anlangen. Der Kaufmann drückte dem Beamten zehn oder fünfzehn Rubel in die Hand und der Wagon war nicht mehr „krank“ und konnte weiter fahren. Auf der nächsten Station wurde der Wagon jedoch wieder krank und der Kaufmann mußte wieder zahlen, bis er gesund wurde. So

ging es fort, bis der Bestimmungsort erreicht wurde. Die besten Kaufleute sind schon an die Beheizungsteuer gewöhnt, bemerkt das genannte Blatt, und stellen danach die Preise ihrer Waaren höher. Den Schaden hat der Verbraucher zu tragen.

**\* Humoristisches.** Der zaghafte Verehrer. Sie: Arthur, wenn Sie mir jetzt keinen Rath geben, schrei' ich! \* Kussoat. Fräulein (zum schlaflosen Künstler): Ich bringe Ihnen hier eine Flasche Haardruckelöl, vercheirter Reiter — nicht wahr, wenn es hilft, kriegt ich auch später eine Kugel von Ihnen! \* Höfliche Rücksicht. Serenissimus: Erfahre da loschen, daß mein alter, lieber Stallmeister gestorben ist. Ist doch traurig! — Kindermann: Ja, Hebel, alle Menschen müssen sterben. — Serenissimus wüßte ihm einen strafenden Blick zu. — Kindermann (sich verbeugend): Hast alle? (Kust. Bl.) \* Ja so! Onkel (früh Morgens auf der Straße seiner Nichte begegnend): Nun, meine liebe Toni, wo kommst Du denn schon in aller Frühe her? ... Du hast ja ein äußerst vergnügtes Gesicht! — Nichte: Mein Onkel vom Jahmarz! — Onkel: Aber da laßt man doch Meistens nicht, wenn man vom Jahmarz kommt? — Nichte: Ja — er war nicht zu Hause! \* Serenissimus. Die Geburt eines hocherfreuten Knaben zeigen an die gefunden Eltern. \* Ein Schächer. Gast: Das sind Ihre ganzen Räume? Sie sagten doch, hier könnten zweihundert Personen speisen? — Wirth: Ja, a. e. nacheinander!

**Kleine Chronik.**

Bei Bipperfürth fand am 4. Juli im Beisein des Ministers Rheinbaden und zahlreicher Ehrengäste die Legung des Schlusssteines der Ringthalsperre statt.

Durch die nunmehr schon mehr als eine Woche andauernde unangenehme Witterung sieht sich die Traubenblüthe über Gebühr hin. Ueberall treten denn auch die von dem Winger so gefürchteten Rebheide, Säuerwurm und falscher Reblaus, in Massen auf, jedoch sich die Hoffnungen der Winger wiederum um ein Bedeutendes verringern.

Aus Königsberg i. Pr. 6. Juli, wird gemeldet: Wie die „Hartung'sche Zeitung“ aus Barmen meldet, ertranken gestern bei einem Ausflug des Königsberger Gesangsvereins „Kornblume“ im Barger See der Klostermeister Dackhoff und sein Sohn.

Auf eigenthümliche Weise kam ein besabarter Waldarbeiter aus dem Dorfe Gubken bei Dören ums Leben. Er hatte im Walde zwischen Bollersheim und Emben gearbeitet und war nach gethauer Arbeit in einen Fischbau getrocknet, vermuthlich, um in denselben sein Gsgeschir zu verstecken; beim Verlasse, wieder ins Freie zu gelangen, vermochte er nicht mehr, seinen Körper durch die enge Öffnung hindurchzuzwängen und fand so seinen Tod. Mit dem Oberkörper steckte die Leiche in dem Fischbau, während die Beine sichtbar waren. In dieser Lage wurde der Verunglückte, nachdem er vier Tage vermisst worden war, aufgefunden. Zur Klärung des Falles begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle.

In Königsee am 3. Juli die Nachricht verbreitet, daß Kinder im Böhiger See am Ufer einen menschlichen Unterschenkel, vermuthlich zur Winterzeit gehörig, fanden. In Schwesfurt ist die Lederfabrik von Hermann niedergebrannt.

Ein Gewittersturm rief am 8. d. Mts. in Wasserburg (Bayern) ein im Bau begriffenes Oekonomengebäude um, wobei sämtliche Arbeiter unter den Trümmern vertheilt wurden. 10 Personen wurden hervorgezogen, darunter 1 Töchter. Eine Frau starb auf dem Transport ins Krankenhaus. 5 Personen sind schwer verletzt.

Der Brandenzer „Gesellige“ meldet: Bei einem heftigen Gewitter in der vergangenen Nacht schlug der Blitz in dem Dorf Großheerath in eine Aste und zündete diese an. Die Familie Mikosch, Vater, Mutter und zwei kleine Kinder, wurden durch den Blitz betäubt und kamen in den Flammen um.

In einer Ringofeniegelle in Wikrath fiel der 25-jährige Knacht Obels in einem Wehrstall zwischen die Pferde und konnte sich nicht mehr schnell genug erheben; die Pferde traten auf dem Unglücklichen herum, bis er tot war.

Wutbuchen färben sich dann besonders schön dunkel, wenn ihre Blätter stark den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind. In der Nähe schattiger und hoher Bäume werden sie, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, nie eine so intensive Dunkelgefärbung erreichen, wie an freien sonnigen Tagen.

Dieser Tage wurde im Ortsthele ein alter Bär erlegt. Das riefge Thier wurde nach Bozen gebracht. Nach Vorgehens der seitlichen Jagdbente bei der L. L. Bezirkshauptmannschaft behufs Erlangung des Schußgeldes wurde der Bär im Goshof „Zum Rosen-garten“ aufgestellt.

In München suchte Nachts ein junger Bahndienstaspirant eine Prostituirte in der Wohnung zu erlöchen, verzeigte sie aber nur leicht am Hals. Als das Mädchen um Hilfe schrie, schoß er einen Revolver auf sich ab, traf sich ins Herz und war auf der Stelle tot.

Bei Honnef (Bayern) im Walde fanden Arbeiter die stark verwehte Leiche eines 19-jährigen Mädchens aus Lindau, das seit Pfingsten vermisst wird. Die Leiche war ohne Kopf. Eine Gerichtskommission begab sich an den Ort. Mord ist wahrscheinlich; ein Dienstmagd ist der That verdächtig.

Am 30. Juni hat die Phosphorhübbölzchen-Fabrikation in der Schweiz aufgehört.

Aus Mailand berichtet man: In ihrer Villa zu Bescovana (Gte) starb die Gräfin Eveline Almore Bisart mit Hinterlassung eines Vermögens von mehreren Millionen. Einziges Erbe dieses Riesenerbes ist der Bruder der Verstorbenen, Omban Veb, mit dem die Gräfin stets in bitterer Feindschaft lebte. Gräfin Eveline Almore war eine Freundin der Kaiserin Friedrich. Die verwitwete Kaiserin war jedes Mal, wenn sie in Italien weilte, für längere oder kürzere Zeit Gast der Gräfin in der Villa Bescovana.

Die Strafkammer in Lissa verurtheilte den fünfzehnjährigen Sattlerlehrling Swierc aus Storchneß, der ein vierjähriges Mädchen ermordet hatte, zu acht Jahren Gefängnis.

Wie das „Tiroler Tagblatt“ mittheilt, charakteristische in Jals der dortige Wärrer in seiner Predigt am Peter- und Paulstages die Hölle mit folgenden Worten: Die Hölle ist der Ort, wo Gott seinen Raschdurst stillt.“ Eine neue Auslegung des Bibelworts: „Die Rache ist mein!“

Gerade bevor am Dienstag der Schnellzug der Nordwestbahn von London nach Carlisle die Station Carnforth Junction erreichte, fiel ein schwer beladener Postwagen von der Rampe herunter auf die Schienen, auf denen der Zug heranbrausete. Der Postbeamte war nicht in der Lage, den Wagen schnell genug zu entfernen, als der Zug mit einer Geschwindigkeit von 75 km in der Stunde durch die Station fuhr. Der Wagen wurde durchschnittlich zu Staub zertrümmert, die Postkiste waren gar nicht wieder zu erkennen und Briefe und Pakete wurden ebenfalls in kleine Stücke zerissen. Es war geradezu ein Wunder, daß der Schnellzug nicht entgleiste. Theile von Briefen und Paketen wurden noch eine Meile hinter der Station gefunden. Niemand wurde verletzt.

Am 23. Juni hat der russische Leutnant Prinz Jayme von Bourbon von Warschau aus eine Reise nach Paris auf einem Automobil angetreten. Die ganze Straße von 1656 Kilometer (über Berlin und Köln) gedachte der Prinz in zehn Tagen, Aufenthalt und Nachtruhe eingeschneit, zurückzuliegen. Das Automobil hat 3 1/2 Pferdekräfte und wiegt 300 Kilogramm. Mit dem Prinzen reist ein Franzose, Herr Paul Wignot, und ein Mechaniker. Ihre Rückkehr wird Mitte Juli erwartet.

In Serai, einer Stadt des armenischen Vilajets Van, sind 1500 wollebewaffnete Kurden, geführt von einem gewissen Timur Hüffein, eingedrungen. Die ihnen entgegengegangenen türkischen Truppen schlugen die Kurden, welche die Stadt plündern wollten, zurück. Timur und seine beiden Neffen wurden im Kampfe getödtet. Timur war als Russenfreund bekannt.

Der Aufstand in China.

wb. Berlin, 6. Juli. Der deutsche Konsul in Tientsin meldet vom 1. d. M. über Tschifu: Ein soeben hier eingetroffenes, vom 20. Juni datiertes authentisches Schreiben des englischen Gesandten in Peking, Macdonald, an den hiesigen englischen Konsul besagt, daß der deutsche Gesandte v. Ketteler auf dem Wege zum Tzungli-Yamen von chinesischen Soldaten erschossen wurde...

Bremen, 6. Juli. Die 'Weser-Zeitung' veröffentlicht folgendes Telegramm der Firma Reichers u. Co. aus Shanghai vom 6. d. M.: Wir haben Grund zu glauben, daß alle Fremden in Peking umgebracht sind. Die Rebellion breitet sich in Nord-China aus, und die Fremden in Tientsin werden die Stadt verlassen müssen, da neue chinesische Angriffe erwartet werden...

London, 6. Juli. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Shanghai vom 5. d. Mts. haben sich, zuverlässigen Informationen zufolge, sämtliche Prinzen des kaiserlichen Hauses den Boxern angeschlossen.

wb. London, 6. Juli. Hiesige Blätter melden aus Shanghai vom 4. ds.: Im Norden und Osten von Tientsin erschienen 30,000 Mann von Putai kommende Chinesen. Es gelang den russischen und japanischen Truppen, sie zurückzuschlagen, doch wurden die Operationen der Truppen durch Mangel an Nahrung und Wasser beeinträchtigt. Täglich treffen starke chinesische Verstärkungen aus der Randstrecke ein...

Washington, 6. Juli. Präsident Mac Kinley richtete an den deutschen Kaiser nachfolgendes Telegramm: Die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des Gesandten Curer Majestät in Peking veranlaßt mich, Curer Majestät und der Familie des Freiherrn v. Ketteler mein und des amerikanischen Volkes tiefgefühltes Beileid auszusprechen.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 5. Juli. Der erfolgreiche Abschluß der Operationen im Freistaat, der es ermöglicht, General Botha anzugreifen, wird täglich erwartet. Es scheint, daß Botha Schwierigkeiten hat, die Buren zurückzuhalten.

Mafers, 5. Juli. Die Buren machten gestern einen vergeblichen Versuch, Ficksburg wieder zu besetzen. Um Mitternacht fand ein heftiges Gefecht statt, das stundenlang dauerte. Auch bei Senaal wurde gekämpft.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 6. Juli. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Professor Pilger. Der Schuhmacher Jakob B. von Hochheim hat sich einmal in der dortigen Nalzfabrik einen Sad Nalz im Werte von etwa 7 M. stechen lassen. Der Dieb war ein Arbeiter der Nalzfabrik, der das ihm von dem Schöffengericht in Hochheim gewordene Urtheil willig annahm.

Schuhmacher B. hingegen, der wegen Hefterei zu einer Gefängnisstrafe von 8 Wochen verurtheilt worden war, legte Berufung ein, da er behaupten wolle, daß er den Sad in aller Ordnung besetzt und deshalb nichts dazu könne, wenn der Arbeiter den Sad gestohlen habe. Das Gericht ist jedoch der Ansicht, wie das Schöffengericht und bestätigt dessen Erkenntnis. In der Wirtshaus 'Zum grünen Baum' in Höchst a. M. fand in der Nacht zum 1. Januar d. J. eine Christbaumverloofung statt. Verantwortlich war dieselbe von dem 'Athleten-Klub'. Es kam bei dieser Gelegenheit zwischen Verteidiger und Steigerer zu Streitigkeiten, bei denen sich besonders ein Arbeiter Namens Heinz sehr manig gemacht haben soll. Als Alles sich wieder beruhigt hatte, kam der Gastwirth Messer, packte den Heinz anstragen und that ihn vor die Thür. Gleich darauf fand man den Mann mit blutigem Kopfe in einem Fenster liegen, das am Fuße der in den Hausstark fahrenden Treppe sich befindet. Eine Frau behauptete bombastisch, der 1872 in Höchst geborene Schreinergehilfe Anton D. hätte den Heinz die Treppe hinabgeworfen, nachdem der Gastwirth denselben oben hingestellt hätte. Die Frau will dabei nicht neben dem D. gestanden haben. Das Schöffengericht verurtheilte auf diese Aussage hin den der gefährlichen Körperverletzung Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, obwohl D. hartnäckig leugnete. Der Verurtheilte führt der Angeklagte ein paar Zeugen vor, die ebenso bestimmen wie die einzige Belastungsgewein behaupten, der Angeklagte habe in der Zeit, welche zwischen dem Hinausbringen des Heinz durch den Gastwirth und dem Insfensterliegen des Verurtheilten lag, den Saal nicht verlassen. Unter diesen Umständen mußte D. heute freigesprochen werden. Auf freien Fuß konnte man ihn aber doch nicht setzen, da er auf Antrag der österreichischen Militärbehörde hinter Schloß und Riegel gehalten wird, denn er ist durch die österreichische Abkammerung seines Erzeugers österreichischer Unterthan und muß als solcher den Hof des kaiserlichen Franz tragen.

Sport.

\* Touristisches. Die im Morgenblatt vom Donnerstag durch die gewandte Feder des Herrn D. Herbel von L. Schwabach so hübsch beschriebene Wanderung durch das Lohner- und Wipertal wird seitens des 'Rhein- und Taunus-Klubs' in folgender Weise ausgeschrieben: Abfahrt um 7 Uhr 10 Min. über Langenschwalbach nach Langenselbden (Haltestelle am Lohnerberg, Wartal); Ankunft 8 Uhr 30 Min. Nach durch das Lohnerthal nach Kessel, Ankunft ca. 10 Uhr, Raft bis 11 Uhr bei Hertling (zum heiligen Cuprian). Weiter über 'Dicke Linde', Hinterfort, Wipert, zur Regenmühle, Wipertschlucht, Weisenmühle im Thal der großen Wipert, zweite Raft von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr. Dann Rückmarsch über den Sauerbornberg bei Ramscheid nach Langenschwalbach; Mittagessen dabei im 'Ruffischen Hof' (schöner Garten, Münchener Bier) um 1/2 Uhr. Rückfahrt nach Wiesbaden 8 Uhr 30 Minuten. Ankunft hier 9 Uhr 30 Min. Die Mitglieder werden gebeten, wegen event. Fahrpreiserhöhung sich ca. 10 Minuten vor 7 Uhr am Rheinbahnhof einzufinden; Führer ist Herr Fr. Kayser, dem sich Gäste, die etwa an der Wanderung teilnehmen wollen, unbedingt zeitig vor Abgang des Tages vorstellen wollen. Die eigentliche Begeführung hat Herr D. Herbel von Langenschwalbach.

Lezte Nachrichten.

Brandsbüttelkoog, 6. Juli. Der Kaiser arbeitete gestern mit den Vertretern der Kabinette. Die 'Hohenzollern' blieb die Nacht in der Schenke bei Brandsbüttel. Heute früh begibt sich der Kaiser durch den Kanal nach Kiel, wo bis auf Weiteres Aufenthalt genommen wird. Der Kaiser bleibt an Bord der 'Hohenzollern'.

Müthausen, 6. Juli. Das vollständige Ergebnis der Reichstagsersatzwahl ist folgendes: Schlumberger (Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien) 17,731, Gummel (Soz.) 7688 Stimmen, zerstückelt 176 Stimmen.

Volkswirthschaftliches.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 6. Juli 1900. Infolge der ungünstigen Wetterlage bleiben Verkäufe für inländisches Brodgetreide sehr zurückhaltend und war dasselbe trotz flauem Ausland nicht billiger erhältlich. Zu notiren ist: 100 Mts Weizen, Raff. und Pfälzer, 16 Mts 85 Pf. bis 17 Mts 25 Pf., 100 Mts Korn, Raff. und Pfälzer, 15 Mts 85 Pf. bis 16 Mts. — Pf., 100 Mts Hafer, Raff. und Pfälzer, 15 Mts 50 Pf. bis 16 Mts. — Pf., Prima amerikan. Red-Winter-Weizen 17 Mts 50 Pf. bis 18 Mts 50 Pf., Untergeordnete amerikanische Sorten — Mts. — Pf. bis — Mts. — Pf., Sa-Plata-Weizen 17 Mts 50 Pf. bis 18 Mts 50 Pf., russischer Weizen 17 Mts 25 Pf. bis 18 Mts 50 Pf., amerikanischer Roggen 15 Mts 75 Pf. bis 16 Mts 25 Pf., französischer Roggen — Mts. — Pf. bis — Mts. — Pf., russischer Roggen 15 Mts 85 Pf. bis 16 Mts 30 Pf., Hafer 14 Mts 25 Pf. bis 15 Mts. — Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 6. Juli, Abends 5 1/2 Uhr. Credit Act. 200.90, Disconto-Commandit 173.10, Staatsbahn 138.—, Lombarden 25.50, Gotthardbahn-Aktien 135.50, Centralbahn —, Nordostbahn 87.60, Unionbahn —, Laurahütte 208.70, Bochumer 194.—, Selsenkirchen —, Harpener 176.50, Italiener 92.90, Dresd. Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —. Tendenz: ruhig.

Geschäftliches.

Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat Juni 1900 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Lebensversicherung), zu erledigen: 666 Anträge über M. 1,254,480.— Versicherungs-Capital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juni 1900 gingen ein 348,298 Anträge über M. 451,659,000.— Versicherungs-Capital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1899 betragen M. 4,700,000, die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 22,000,000.— Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Juni von M. 103,682,919 auf M. 104,006,421. F 452

Rathschläge für Kranke.

Allen Lesern, die irgend an einer Krankheit leiden und es satt haben, nutzlose Arzneien zu nehmen, rathen wir, eine Postkarte an die Herren Doctoren Pérodon u. Damas, Leiter der Korrespondenz-Abtheilung der Médecine Nouvelle (17. Jahrgang) zu richten, um die deutsche illustrierte Broschüre zu verlangen, die ihnen gratis und franco zugesandt wird. Diese Broschüre enthält eine Darstellung der vitalistischen Methoden und Auskunft über die äusserlichen Behandlungsweisen zur vollständigen Heilung von Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Rheumatismus, Lähmung, Gicht, Zuckerruhr, Brust-, Magen-, Leber- u. Nierenkrankheiten, Asthma, chronischer Bronchitis, Geschwülsten, Krebsen, Fettleibigkeit u. s. w. Die Konsultationen, die in deutscher Sprache ertheilt werden, sind unentgeltlich. Das Hotel de la Médecine Nouvelle ist die bedeutendste medizinische Anstalt in Frankreich — befindet sich 19 rue de Lisbonne in Paris. F 80

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 81.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Hübner. Redaktionsveränderung: Verlag der G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 6. Juli 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Industrie-Aktionen, and various bank and commodity prices.

# S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Wiesbaden.

Webergasse 8.

## Etablissement

für Damen-Kleiderstoffe — Leinenwaaren — Gebild — Damen-Wäsche — Elsässer Weisswaaren — Unterröcke — Morgenröcke — Blousen — Damen- u. Kinderschürzen.

Montag, den 2. Juli,

eröffnen wir zum Zwecke der vollständigen Räumung sämtlicher im Laufe der Saison sich in ganz enormen Mengen angehäuften **Reste und Restbestände** aus allen Abtheilungen des Lagers einen grossen

## Reste-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten auffallend billigen Preisen.

Zur bequemsten Ansicht der Käufer sind auf Tischen ausgelegt

### Reste von

einfarbigen und gemusterten **Fantasie-Kleiderstoffen** — schwarzen, dichten und halbklaren **Modestoffen** — schwarzen u. couleurten **Etamines, Mohairs u. Barèges** — schwarzer **Seide** — **Seiden-Foulards** — **Mousseline** — **Blousenstoffen** — **Morgenroben und Unterrockstoffen**

in Metermassen von 2—8 Meter,

passend für **Kinderkleider, Costumeröcke und Costume.**

### Reste und Restbestände

von **Damen-Wäsche** — **Gebildwaaren** — **Hemdentüchern** — **Siamosen** — **Tischtüchern** — **Servietten** — **Handtüchern** — **Pelzpiqué** — **Bettstoffen** — **Damasten für Plumeaux** — **Gartendecken** — **Theegedecken.**

Grosse Posten feine **Damast-Tischtücher** und **Handtücher** besonders billig!

Schluss des Ausverkaufs Montag, den 9. Juli.

### Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unseren Kassemitgliedern bringen wir hierdurch zur Kenntniss, dass der Kassearzt, Herr **Dr. med. Meyer**, von heute ab, auf die Dauer von drei Wochen, verreist sein wird. F 320  
Wiesbaden, 7. Juli 1900.

Namens des Kassenvorstandes:  
Der 1. Vorsitzende,  
**A. Beckel.**

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich von heute ab

**Nicolasstr. 32, Part. r.**  
**S. Floersheim.**

Drei schöne Porzellan-Desen sind billig zu verkaufen  
Sonnenbergerstrasse 34. 9219

### Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 7. Juli, Abends 9 Uhr:  
**Monats-Versammlung**

im Lokal „**Bierstadter Felsenkeller**“.

Besprechung der Rheinfahrt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

### Hochfeine geräuch. Holsteiner Schinken

per Pfd. 1,00 Mk., desgl. Gossmettwurst per Pfd. 1,20 Mk. versch. gegen Nachnahme  
C. J. Köhler,  
Delikatessen-Verandthaus, Kiel.

Calcium-Carbid, 1. Qual., per Kilo 80 Pf., empfiehlt 9226  
Emil Stüsser, Mechaniker, Fahrradhandlung, 4. Sedanplatz 4.

### Fritz Erbe's Bouy-Fuhrwerk-Verleih-Institut, Oranienstrasse 6,

empfiehlt sich hiermit zum Verleihen eleganter Bouy-Fuhrwerks zum Selbstkutschiren, auf Wunsch mit oder ohne Diener, Stunden- oder tageweise. Mäßige Preise. Elegante Ausrüstung.

Das Neuankommen und Aufarbeiten von Sophas, Matratzen u. s. w., sowie Tapeziren u. Gardinenaufmachen besorgt billig und reell bei aufmerksamster Bedienung.

**Friedrich Bog,**  
Tapeziker und Decorateur, Oranienstrasse 6.

### Ein Collic-Müde

in gute Hände billig zu verkaufen.  
Wilhelm Gasser, Rindenburg bei Diebrich. F 198

## Sommer-Ausverkauf 1900!

**Guggenheim & Marx, Marktstrasse 14.**

Kaufe  
in  
der Zeit.

**Sente  
Samstag**

sind besonders

**billig**

ausgelegt

- |   |               |   |
|---|---------------|---|
| 1 | großer Posten | Bett-Gattine, neue Muster, waschlich, per Meter 28 Pf.                                  |
| 1 | "             | Bett-Cöper-Satin, bestes Fabrikat, per Meter 38 Pf.                                     |
| 1 | "             | Ia Ia Satin-Augusta mit kleinen Druckfehlern per Meter 47 Pf.                           |
| 1 | "             | 150 und 160 Cmt. Hausmacher Halbleinen zu Betttüchern ohne Naht per Meter 69 und 85 Pf. |
| 1 | "             | reinwollener Kleiderstoffe, nur blau, rothbraun u. schwarz, per Meter 1 Mk.             |
| 1 | "             | heller Sommer-Kleiderstoffe per Meter 50 Pf.  |
| 1 | "             | reinwollener Buckskin zu Herren-Anzügen, kostet der ganze Anzug 3,20, nur Mk. 9.75.     |
| 1 | "             | weißer und crème Gardinen, 130—140 breit, per Meter 72 Pf.                              |
| 1 | "             | weißer Elsässer Crettone, 80 Cmt. breit, per Meter 34 Pf.                               |
| 1 | "             | Hemden-Flanelle, schwere Waare, per Meter 47 Pf.  |

Da Baumwollwaaren in den letzten Tagen wieder bedeutend gestiegen rentirt es sich sicher, von diesen ausnahmsweise billigen Offerten auch für späteren Bedarf recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.